

ausmachen. Bei kleineren Dörfern mit wenig strukturierten Grundriss genügt - auch in der Gegenwart noch - die bloße durchgängige Nummerierung der Wohnhäuser.

Sicher hat es in der mündlichen Kommunikation auch innerhalb der Dörfer schon früh appellativische Bezeichnungen für die Angabe der Lage einer Örtlichkeit innerhalb einer Siedlung gegeben. Wann aus deren okkasionellen Gebrauch schließlich usualisierte Bezeichnungen im Sinne von Straßennamen hervorgegangen sind, ist für die ländlichen Siedlungen eine bisher noch kaum beantwortete Frage. Deshalb wäre jeder Nachweis, wann in einer solchen Siedlung ein ehemaliger Flurname erstmals in neuer Funktion benutzt worden ist, ein wichtiger Beleg für die Aufhellung der Geschichte der Straßennamen auch im ländlichen Raum.

Uns geht es für unser Flurnamen-Projekt lediglich um solche in Straßen-, Gassen-, Wege- und Platz-Namen, in denen einstige Flurnamen „verborgen“ sind.

Aufgenommen werden sollten also alle die Namen, welche auf ehemalige Flurnamen zurückgehen. Zu berücksichtigen sind dabei sowohl die „offiziellen“ Namen als auch solche, die zwar keinen amtlichen Charakter tragen, aber in der innerörtlichen Kommunikation „inoffiziell“ benutzt werden. Eine Wegbezeichnung wie „Am Gerhartsborn“ (nach einer heute im Dorfraum gelegenen Quelle) sollte demnach auch dann mit erfasst werden, wenn sie amtlich nirgendwo schriftlich fixiert ist.

Für die Erfassung der für die Namenerklärung erforderlichen Daten bietet die auf der Elgersburger Flurnamenkonferenz im November 1999 erläuterte Musterkarte (abgedruckt in „Heimat Thüringen“ 4/1999 oder bei Hänse, G. „Die Flurnamen im Weimarer Land“, Gehren 2000, S. 237 f.) die geeignete Grundlage. In den Namenerklärungsteil der Erfassungskarte sollen allerdings auch Angaben darüber aufgenommen werden, auf welchen Teil des Straßennetzes innerhalb des besiedelten Raumes sich der einstige Flurname heute bezieht.

Nach den bisherigen Erfahrungen ist anzunehmen, dass sich mit der Berücksichtigung auch solcher Namen, die als einstige FLN heute zu Namen für Straßen, Gassen und Plätzen innerhalb geschlossener Siedlungen geworden sind, die örtlichen Flurnamensammlungen um toponomastisch-siedlungskundlich interessante Namen vergrößern und damit schließlich auch für ein gesamtthüringisches Flurnamenarchiv weitere Daten zur Verfügung stehen.

Herausgegeben vom HEIMATBUND THÜRINGEN

Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. G. Hänse

Anfragen und Hinweise bitte an den HEIMATBUND THÜRINGEN, Burgstraße 3, 98716 Elgersburg,
Tel. (03677) 79 08 39, Fax (03677) 79 14 09, heimatbund@hbth.toc.de

HEIMATBUND THÜRINGEN

Flurnamen-Report 1/2002

(Mitteilungen zum Projekt „Flurnamen und Regionalgeschichte“)

Aktivitäten und Veranstaltungen

1. In der Reihe der Vorträge, in denen wir unser Flurnamen-Projekt vorstellen und auf die spezifischen Aufgaben und Möglichkeiten der Flurnamen-Forschung im Gebiet des jeweiligen Vortragsortes eingehen, hielt Prof. Dr. Hänse am 16.3.2002 in Schmalkalden einen weiteren Vortrag. Zu der Veranstaltung hatte der Verein für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde eingeladen. An ihr nahmen zahlreiche Ortschronisten und andere regionalgeschichtlich Interessierte des schmalkaldisch-meiningischen Raumes teil. Dass die Thematik „ankam“, zeigte sich an der Diskussion und auch in den Gesprächen, die sich an die Veranstaltung anschlossen. Für unser Projekt ist erfreulich, dass wir für einige Gemarkungen des schmalkaldisch-meiningischen Gebiets örtliche Flurnamen-Bearbeiter gewinnen konnten. Einen Bericht über die Veranstaltung hat das „Freie Wort“, Ausgabe Schmalkalden, am 19.3.02 veröffentlicht.

Für September 2002 sind zwei weitere Vortragsveranstaltungen geplant. Sie sollen sich an Ortschronisten und andere an der Flurnamen-Arbeit Interessierte aus dem west- bzw. ostthüringischen Raum richten. Als Veranstaltungsorte sind Gotha (ev. Eisenach) bzw. Greiz vorgesehen. Genauer Ort und Termin der Veranstaltungen werden über die lokale Presse bekanntgemacht.

2. Dass die Mehrzahl derer, die sich als örtliche Flurnamenbearbeiter bisher gemeldet haben, mit Fleiß und Engagiertheit an der Sammlung und Zusammenstellung einer Flurnamen-Sammlung für ihr Untersuchungsgebiet tätig sind, zeigen eine ganze Reihe von Anfragen zu den Methoden der Flurnamenbearbeitung, aber auch zu einzelnen Flurnamen.

Inzwischen sind schon 17 solcher örtlichen Flurnamensammlungen bei uns

eingereicht worden. Ihr Bearbeitungsgrad ist sehr verschieden. Einige beschränken sich auf die bloße Auflistung von Flurnamen, andere nähern sich in unterschiedlichem Maße dem Muster an, das wir auf der ersten Elgersburger Flurnamen-Konferenz im November 1999 vorgeschlagen und erläutert haben (vgl. „Heimat Thüringen Heft 4/99 und Internet-Seite www.hbth.toc.de) Einzelne entsprechen nach Inhalt und Gestaltung bereits weitgehend den Anforderungen für die Aufnahme in ein Gesamthüringer Flurnamen-Archiv.

Ergänzungsbedürftig sind die Flurnamen-Zettel noch hinsichtlich des Nachweises älterer Belege. Dies war zu erwarten und ist von uns ja auch auf der Elgersburger Tagung bereits so zum Ausdruck gebracht worden. Geht es doch zunächst erst einmal um die möglichst vollständige Erfassung und Dokumentierung **a l l e r** Flurnamen, die für eine Gemarkung gegenwärtig überhaupt noch zu ermitteln sind.

Gelegentlich auftretende Unvollständigkeiten bei der Angabe der Herkunft einzelner schriftlicher Namenbelege veranlassen uns, hier noch einmal auf die Notwendigkeit hinzuweisen, für jeden schriftlichen Beleg exakt die Quelle anzugeben.

Auf Schwierigkeiten bei der Namenerklärung werden wir an Einzelbeispielen in den nächsten Ausgaben des Flurnamen-Reports eingehen.

Aus der namenkundlichen Praxis

Ehemalige Flurnamen als heutige Straßen-, Gassen-, Platz-Namen

Geht man dem Ursprung manchen Namens nach, der heute eine Straße, Gasse oder einen Platz innerhalb einer städtischen oder dörflichen Siedlung bezeichnet, stellt man fest: Es handelt sich dabei um einen ehemaligen Flurnamen, der durch die Ausbreitung der Siedlung in die ehemalige Flur hinein zum Namen für eine Örtlichkeit innerhalb des besiedelten Areals geworden ist. So erweisen sich heutige Straßenbezeichnungen wie Anger, Brühl, Im Ried schon auf den ersten Blick als einstige Flurnamen. Aber auch bei Straßennamen wie Sichtgraben, An der Buttergrube, Beim Hirseborn lässt sich die Herkunft aus ehemaligen Flurnamen an Hand alter Flurkarten leicht erschließen.

In solchen Fällen liegt ein Funktionswandel ehemaliger Flurnamen vor. Sie haften zwar nach wie vor an den Örtlichkeiten, als deren Namen sie einst entstanden. Da diese Örtlichkeiten aber inzwischen in eine Siedlung

einbezogen sind, bezeichnen die ursprünglichen Flurnamen heute Straßen, Gassen, Plätze innerhalb eines bebauten Gebiets. Solche Namen gehören - diachronisch betrachtet - mit zu dem Flurnamenschatz, um dessen Erfassung es uns bei dem Projekt „Flurnamen und Regionalgeschichte“ geht. Wir wollen deshalb die unserem Flurnamenprojekt zugrunde gelegte Begriffsbestimmung von Flurnamen ausdrücklich um eine historische Dimension ergänzen und Flurnamen definieren als „Bezeichnungen unbewohnter Örtlichkeiten, also Namen für Berge und Täler, Bäche und Flüsse, Teiche und Seen, Wälder und Felder sowie für die zahlreichen anderen natürlichen Geländegegebenheiten, an denen sich der Mensch in der Landschaft orientiert, einschließlich solcher Namen, die infolge der Einbeziehung ihrer Bezugsobjekte in den bebauten Siedlungsraum heute zu Bezeichnungen von Straßen, Gassen, Plätzen innerhalb einer Ortschaft geworden sind.“

Für die städtischen Siedlungen sind die Umstände, unter denen Straßennamen entstanden und überliefert wurden, durch entsprechende Untersuchungen weitgehend aufgeklärt und in der einschlägigen Literatur hinlänglich beschrieben.

Die Namenforschung verfügt bereits für das 12. Jahrhundert über erste Belege von Namen für Straßen innerhalb geschlossener städtischer Siedlungen. Im 13. Jh. nimmt die Zahl der belegten Straßenbezeichnungen zu. Seit dem 14. Jh. bietet sich für manche Städte in Stadtbüchern und Einwohnerverzeichnissen schon ein ganzes Ensemble von Straßennamen. Eine eindeutige Zuordnung von Name und jeweils bezeichneter Straße wird seit dem 18. Jh. möglich, als für zahlreiche Städte Ortsbeschreibungen entstanden, denen meist auch Stadtgrundrisse mit eingetragenen Straßennamen zugeordnet sind. Im beginnenden 19. Jh. wurde das System der Straßenbezeichnungen innerhalb einer Stadt durch die administrativ veranlasste Anbringung entsprechender Straßenschilder „vor Ort“ gefestigt. Und bis zum Ende des 19. Jh. hatte der Zwang zur Regulierung und Rationalisierung in den Kommunen zur offiziellen Einführung von Straßennamen geführt.

Für die Dörfer sind entsprechende Untersuchungen bisher kaum vorgenommen worden. Grundsätzlich gilt aber auch hier:

Ein Straßename entsteht dann, wenn ein kommunikatives Bedürfnis dafür vorhanden ist. Solange in einer Siedlung jeder jeden kennt und weiß, wo er zu finden ist, und solange auch übergeordnete Verwaltungsinstanzen noch ohne „Adressenangaben“ zur Identifizierung von Wohnstätten auskommen, bedarf es keiner offiziellen und schriftlich fixierten Bezeichnungen für die Straßen, Gassen, Wege und Plätze, die die Binnenstruktur einer Siedlung
